

produkte sind Eisen, Blei und Vieh. Hauptstadt ist **Klagenfurt**, unweit des Draveflusses, 26,000 E.

8. Herzogtum Krain.

ist fast ebenso groß, 9955 □ km, besitzt aber mehr Einwohner, 516,370 (auf 1 □ km etwa 52 E., Deutsche und Slaven). Krain liegt zwischen Steiermark, Kärnten, dem Küstenlande und Kroatien. Die **Krain**er Alpen bezeichnet man auch als „Julische Alpen“, deren südöstlichen Teil als „Karstgebirge“. Der Hauptfluß ist die **Sava**. Das Land ist fruchtbar und liefert Getreide, Wein und Obst; wichtig ist der Bergbau auf Quecksilber (Zdria). Die Hauptstadt **Laibach**, 39,000 E., liegt in wasserreicher Ebene. Südlich von Laibach liegt der Ort **Adelsberg** mit seinen großen Tropfsteinhöhlen. In der Nähe der **Zirknitzer See**, welcher periodisch verschwindet.

Aus dem Karstgebirge.

An der Südgrenze von Krain zieht sich das 12 Meilen lange Karstgebirge hin, ein Kalksteingebirge. Seine Hochflächen bieten weder Strauch noch Baum; nackte Steinhaufen und Kalkbrocken, wie Schwämme durchlöchert und zerlegt, bedecken den fahlen Boden und hemmen des Wandrers Schritte.

Ode, Wasserarmut, Unfruchtbarkeit, Grauen des Todes überall, wohin das Auge blickt.

Doch nein, auch der Karst hat sein Leben und seine Bewohner; denn plötzlich stehen wir am Rande eines Tales, besser gesagt eines Trichters. Dort unten stehen die armseligen Hütten der **Carsoinos**, wie man die bedauernswerten, armen Menschen nennt, die hier mühsam um ihr tägliches Brot ringen. Einige Äcker ziehen sich an der schrägen Talwand fast bis zum Rande empor, einige Bäume schatten den Boden, magere Grasung nährt die herumkletternden Ziegen und Schafe und neben Kohl- und Kartoffelgärten versucht es sogar der Wein hier oben zu gedeihen.

Alles Leben hat sich in diese Taltrichter, die man **Dollinas** nennt, geflüchtet; denn über die Hochebene braust von Zeit zu Zeit, unerwartet, mächtig die **Bora**, ein kalter Sturmwind (**boreas** d. h. Nordwind), alles niederlegend, was an Aufseimen, Blühen und Leben erinnert. Die **Dollinas** (d. h. Täler, vom slav. Worte *dola* = Tal) finden sich in großer Anzahl auf dem Karst; außerdem gibt es eine Menge enger Klüfte, an der Mündung oft nur einige Spannen breit, aber tief, **Karstlöcher** und **Taubenlöcher** genannt, weil in ihren tiefen Höhlungen große Schwärme von Höhlentauben nisten.

Das Innere des Gebirges ist überaus reich an Höhlen. Eine der besuchtesten ist die **Adelsberger Grotte**. Ein reißender Bergfluß, die **Poit**, stürzt sich hier in eine große Höhle. Ein enger Eingang führt uns zunächst in den „**Dom**“, über dessen Boden das Wasser rauscht. Auf feuchten Steinstufen steigen wir hinab, schreiten auf einer Brücke über das schäumende Wasser, dann wieder auf Stufen empor. Brücke und Pfad sind durch Kerzen erleuchtet, überall flimmert es seltsam, feenhaft. Hoch oben in der Felswand öffnet sich ein zweiter, 1826 entdeckter Eingang, der zur **Ferdinandsgrotte** führt. Ein 1700 m langer, nicht allzubreiter, oft mit Seitengängen versehener Gang, der dann und wann sich zu Sälen